

kommenheit und ein Mehr an Wert bedeutet, sprechen wir (auch ganz subjektiv) von "Fortschritt"; und wenn es ein Weniger geworden ist, dann ist es ein "Verfall".

Und wenn wir nun zum Schluß mehr den dialektischen Entwicklungsbegriff einbeziehen, dann ist Entwicklung das Ergebnis der Auseinandersetzung der einzelnen Menschen, der Handelnden, der Künstler z.B. mit der, mit einer historischen Situation.

Hier stehen wir in der neuen Musik, in der für uns zeitgenössischen Musik. Wir können nur Entwicklungen aus der Vergangenheit her in die Gegenwart verfolgen, um die Gegenwart besser zu verstehen, Fakten, die uns sonderbar vorkommen, einzuordnen versuchen.

Ich könnte Ihnen hier eine Reihe von Fehlurteilen von Komponisten über andere Komponisten aus einem Buch abendfüllend vorlesen. 3)

Die Eigenart der historischen Entwicklung zeigt sich am deutlichsten am Wesen der Tradition; bekanntlich wurde sie von uns nicht geschaffen, sondern sie wurde von uns vorgefunden; sie ist auch nicht fester Besitz von allem Anfang an; wir mußten sie uns aneignen und wir müssen uns mit ihr auseinandersetzen. Jede Generation schreibt sich gleichsam ihre Geschichte neu. Wir sollten daher die Tradition, die Vergangenheit nicht überbewerten, sondern - wenn das nur gelänge - daraus den Sinn für die Gestaltung neuer Möglichkeiten gewinnen.

3) Claus Obalski: Taktlosigkeiten, Verlag Obalski u. Astor

FRIEDRICH NIETZSCHES GESCHLOSSENE WELT

Die ewige Wiederkunft scheint in gesammelten Werken Nietzsches im Nachlaß (1871-1888) auf. Diese nachgelassenen Schriften wurden von Nietzsches Schwester herausgegeben; vielfach wird behauptet daß dabei Fälschungen, z.T. durch seinen Schwager Dr. Bernhard Förster, erfolgt seien.

Im Vorwort schreibt Elisabeth Förster-Nietzsche (Dr.h.c.der Universität Jena) 1906, daß der Wiederkehr-Gedanke ihn schon in seiner Jugend beschäftigt habe. Er sei dann 1881 in Sils-Marie stark mit physikalischen Fragen beschäftigt gewesen.

Da sich einschlägige Bemerkungen auch im späteren Nachlaß finden und deutliche Bezüge zu Zarathustra und "Unzeitgemäße Betrachtung II" vorliegen, ist an der Urheberschaft wohl nicht zu zweifeln.

Obwohl Darwin entscheidenden Einfluß auf sein Denken hat, ist Nietzsche vorwiegend im historisch-kulturkritischen Denken beheimatet; die späteren Strömungen der Lebensphilosophie, philosophischen Anthropologie und schließlich der Existentialismus sind in seinem stark subjektivistischen Ansatz vorgeformt.

Auch am Gedanken der Wiederkehr faziniert ihn vordergründig seine Auswirkung auf das Denken und Handeln der Menschen, mehr als seine Stimmigkeit ("...Vielleicht ist er nicht wahr? - mögen andere mit ihm ringen!")

Grundlage seiner diesbezüglichen Überlegungen war jedenfalls die mechanistisch- deterministische Physik des vorigen Jahrhunderts - obwohl er die Riemannsche mehrdimensionale Geometrie und einen Ansatz zur Feldtheorie ("Raum ist wie Materie eine subjektive Form, Zeit nicht. Raum ist erst durch die Annahme eines leeren Raumes entstanden. Den gibt es nicht. Alles ist Kraft." - Wiederkunft, 9, Grundsätze) kannte.

Aus dem gesagten, und weiteren anderen Stellen geht hervor, daß in diesem Modell die Zeit als unendlich aufgefaßt wird, wie bisher, die Welt aber als endlich (" Das Maaß der All-Kraft ist bestimmt - nichts "Unendliches" zwar ungeheuer groß und praktisch "u n e r m e ß l i c h", aber jedenfalls auch bestimmt und nicht unendlich. Wiederkunft 1,1).

Aus diesen beiden Prämissen (endliche Welt und unendliche Zeit) ergibt sich der Schluß der "ewigen Wiederholung" (Jetzt denkt man die Kraft stets gleich, und sie braucht nicht mehr u n e n d l i c h g r o ß zu werden. Sie ist ewig thätig, aber sie kann nicht mehr unendliche Fälle schaffen, sie muß sich wiederholen: das ist m e i n Schluß." Wiederkunft 1.,2.)

Dieser letzte Satz, und einige andere Bemerkungen in Briefen und im Nachlaß machen es wahrscheinlich, daß Nietzsche ältere entsprechende Entwürfe nicht bekannt oder nicht mehr erinnerlich waren.

Entscheidend für ihn war die "Ewigkeitsvalenz" jedes einzelnen Ereignisses, das durch eine ewiges Wiedereintreten seine Bedeutung unermäßig erhöht und die Vergänglichkeit gewissermaßen wieder aufgehoben wird. Dieser Umstand wird für die Menschen als Leistungsansporn angesehen.

Ein anderer Aspekt, der sein Streben völlig umkehrt, dürfte ihm jedoch dabei entgangen sein: Die Aufhebung aller Unterschiede, denn Unendlich mal 1 oder mal zwei oder mal hundert ist immer gleich, unendlich. Das paßt eher zu "vor Gott sind alle Menschen gleich".

G.P.

TITELBILD: Rekonstruktion eines Flugsauriers (Ramphorhynchus). Die Ordnung der Pterosauria treten erstmalig in den Lias-Schichten auf, sozusagen "fertig". Es handelt sich um echte Flieger, wie etwa die heutigen Fledermäuse echte Flieger sind. Wahrscheinlich haben sie aber zu diesem Zeitpunkt bereits eine lange Vorgeschichte hinter sich, die vermutlich weit in die Triaszeit zurückreicht. Aus dieser Epoche kennen wir mehrere reptilische Gleitflieger, zum Teil den Eidechsen, zum Teil den Thecodontiern zugehörig, die auch die Stammgruppe der Pterosaurier gewesen sein dürfte. In der Kreidezeit werden sie zunehmend von den Vögeln verdrängt, nur die riesigen Pteranodonten überdauern bis zum Ende der Kreidezeit.

Aus: Schätze im Boden, mit freundl. Genehmigung der Redaktion.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 19##

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Pretzmann Gerhard

Artikel/Article: [Friedrich Nietzsches geschlossene Welt 4-5](#)